

NORBERT TOTSCHNIG IST NEUER LANDWIRTSCHAFTSMINISTER

Ökosoziale Marktwirtschaft als Kompass

Der Wechsel an der Spitze der österreichischen Landwirtschaft ging rasch über die politische Bühne. Nachdem BMⁱⁿ Köstinger noch wichtige Vorhaben wie die Herkunftskennzeichnung oder das Tierschutzpaket abschließen wollte, um jetzt neue Wege zu gehen, trat Norbert Totschnig am 19. Mai ihre Nachfolge an. Er gilt als ausgewiesener Agrarexperte, mit viel Erfahrung aus seiner Funktion als Direktor des österreichischen Bauernbundes. Welche neuen Themen wird Minister Totschnig aufgreifen und wo sieht er die großen Herausforderungen der Zukunft? Wir baten ihn um ein Interview.

ZAG: Herr Bundesminister, wir gratulieren Ihnen sehr herzlich zur Bestellung als oberster Vertreter der österreichischen Landwirtschaft. Sie übernehmen diese Funktion in einer sehr herausfordernden Zeit. Wir erleben vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine stark steigende Rohstoff- und Energiepreise, die Agrarmärkte reagieren teils überhitzt und zeigen sich unübersichtlich. Was ist Ihr Rezept zur Stabilisierung der Situation?

Norbert Totschnig: Wir müssen auf mehreren Ebenen ansetzen. Vordringlich ist die Entlastung der bäuerlichen Betriebe, die durch die steigenden Betriebs- und Futtermittelpreise unter Druck geraten. Daher arbeiten wir gerade an einem Entlastungspaket für unsere Bäuerinnen und Bauern. Ziel ist eine wirksame Liquiditätshilfe, damit sie weiter produzieren und die Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln versorgen können. Auf europäischer Ebene brauchen wir dringend eine europaweite Eiweißstrategie. Bei meinem ersten Agrarministerrat am 24. Mai habe ich die EU-Kommission daher aufgefordert, mehr Tempo bei der Umsetzung an den Tag zu legen. Mehr Eiweißpflanzen in Europa bedeuten mehr Versorgungssicherheit.

ZAG: Das neue österreichische Programm zur gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) steht in den Grundzügen. Wo sollten wir in der Zukunft Schwerpunkte setzen? Stichwort weitere Ökologisierung? Wie können wir bäuerliche Familienbetriebe weiter stärken?

Totschnig: Österreich lebt seit Jahrzehnten vor, wie kleinstrukturierte Familienbetriebe am heimischen und internationalen Markt erfolgreich sein können. Einen großen Beitrag dazu leistet mit jährlich rund 1,8 Mrd. Euro die GAP. Diese sorgt für Stabilität in der heimischen Land- und Forstwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raums. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Einkommenssicherung, die Diversifizierung und weitere Professionalisierung der Betriebe, die Stärkung von Umwelt-, Klima- und Tierschutz sowie auf die Junglandwirte gelegt. Für den Erhalt der flächendeckenden Landwirtschaft braucht es weiterhin eine Unterstützung in Form von Direktzahlungen.



Angelobung als neuer Landwirtschaftsminister bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen

Die Ökoregelungen und das Agrarumweltprogramm stellen aber sicher, dass jene, die mehr beitragen, auch mehr Leistungsabgeltungen erhalten. Damit haben wir gemeinsam eine sinnvolle Lösung für eine erfolgreiche Zukunft unserer Familienbetriebe gefunden. Mit dem Modulsystem können Bäuerinnen und Bauern standortangepasst Klima- und Umweltschutz betreiben und bekommen diesen auch abgegolten.

DIE GEFLÜGELWIRTSCHAFT IST EIN ABSOLUTER VORREITER FÜR REGIONALITÄT UND TIERWOHL.

ZAG: Welche Herausforderungen sehen Sie in der Zukunft auf die österreichische Nutztierhaltung, insbesondere die österreichische Geflügelwirtschaft zukommen?

Totschnig: Gerade die Geflügelwirtschaft ist sehr an Rückverfolgbarkeit und Konsumentensicherheit interessiert, da natürlich regionale Produzenten hohe Qualität garantieren können. Auch die neue Tierhalterverordnung wird dem Hühnerauslauf Rechnung tragen. Die Geflügelwirtschaft ist ein absoluter Vorreiter für Regionalität und Tierwohl. Ein Meilenstein ist hier die verpflichtende nationale Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier in der Verarbeitung und der Gemeinschaftsverpflegung, die derzeit in Begutachtung ist. Den Konsumentinnen und Konsumenten ist es ein großes Anliegen, zu wissen, woher die Lebensmittel kommen.

ZAG: Was sind Ihre persönlichen Ziele als Landwirtschaftsminister?

Totschnig: Die sichere Versorgung mit Lebensmitteln für die Österreicherinnen und Österreicher hat für mich absolute Priorität. Das geht nur gemeinsam mit unseren Bäuerinnen und Bauern – denn sie sorgen für unser Essen am Teller. Der Weg zu diesem Ziel führt für mich ganz klar über die Ökosoziale Marktwirtschaft. Sie ist mein Kompass für die Bewältigung aller Herausforderungen. Es geht immer um die Balance zwischen ökonomisch tragbar, ökologisch machbar und sozial ausgewogen.

ZAG: Wir bedanken uns für das Interview und wünschen Ihnen alles Gute bei Ihrer wichtigen Arbeit für die österreichische Landwirtschaft!



Foto © Paul Gruber/BMLRT (1), BMLRT (1)